



SWR2 Tandem - Manuskriptdienst

Otze

Vom Leben und Sterben eines deutschen Punkidols

Autor: Thomas Gaevert
Redaktion: Ellinor Krogmann
Regie: Maidon Bader

Sendung: Montag, 26.04.10 um 19.20 Uhr in SWR2

Wiederholung: Montag, 27.08.12 um 19.20 Uhr in SWR2

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Mitschnitte der Sendungen SWR2 Tandem auf CD können wir Ihnen zum größten Teil anbieten. In jedem Fall von den Vormittagssendungen. Bitte wenden Sie sich an den SWR Mitschnittdienst. Die CDs kosten derzeit 12,50 Euro pro Stück.

Bestellmöglichkeiten: 07221/929-26030.

Einfacher und kostenlos können Sie die Sendungen im Internet nachhören und als Podcast abonnieren:

SWR2 Tandem können Sie ab sofort auch als Live-Stream hören im SWR2 Webradio unter www.swr2.de oder als Podcast nachhören:

<http://www1.swr.de/podcast/xml/swr2/tandem.xml>

Kennen Sie schon das neue Serviceangebot des Kulturradios SWR2?

Mit der SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen.

Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert.

Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder swr2.de

MANUSKRIFT

Bastian Biedermann:

Otze hatte gerne wüste Geschichten erzählt: Er fuhr irgendwann mal mit Erfurter Punks nach Berlin. Und auf dem Alexanderplatz trafen sie auf eine Horde Skinheads und gerieten aneinander. Höchstwahrscheinlich waren es wohl BFC-Fans und gut trainiert. Wo Otze dann auch sagte: Wir hatten da eigentlich kaum ne Chance. Weil: wir waren alle besoffen und die BFC-Glatzen waren gewaltbereit. Und Otze kam dann auf die Idee, um seine Leute zu schützen: „Okay, lasst uns doch Anführer gegen Anführer kämpfen!“ Und dann trat ein riesiger böser Muskel-Skin auf ihn zu und sagte: Okay...

Sprecher: (Muskelskin)

... wir kämpfen jetzt miteinander. Mann gegen Mann!

Bastian Biedermann:

Und der war noch einen Kopf größer als er und doppelt so breit, was man sich bei Otze schwer vorstellen kann. Aber okay, und die haben sich dann geprügelt. Und Otze hat gesagt: „Ich hab verloren. Der hat mich totgeschlagen.“ Ich sage: „Wie, was, totgeschlagen?“ - „Ja, ich bin gestorben.“ Und denn trat er aus seinem Körper aus und schwebte in die Luft, so diese berühmten Geschichten, die man so kennt. Ich habe auch irgendwie geschmunzelt und hab gesagt: „Okay, erzähl weiter.“ Und dann traf er eben den alten Tod. Und der alte Tod hat gesagt:

Sprecher: (der Alte Tod)

Otze, du bist nicht tot. Du musst wieder aufwachen. Du musst wieder aufwachen und weiterkämpfen.

Bastian Biedermann:

Und dann hat er die Augen wieder aufgemacht. Und zur Überraschung seines Peinigers hat er ihn auf einmal hoch gedrückt und fertig gemacht. Lustigerweise habe ich dann irgendwann in den 90er Jahren BFC-Leute getroffen und da hat mir einer tatsächlich diese Geschichte erzählt. Und die ist tatsächlich irgendwann Anfang der 80er Jahre passiert.

Atmo: Musik - Satan

*Satan, kannst Du mir nochmal verzeihen
weil ich heute keine Sünde beging
hab`s versucht, doch konnt ich mich nicht befreien
weil ich wie angekettet an ihr hing
Oh Herr der Hölle, ich kann Dir nicht mehr dienen
die Liebe bläst mich weg von Dir
lass mich los von allem Bösen
von Rache, Rache, Hass und Gier*

Anne Hahn:

Mein Name ist Anne Hahn. Ich habe Otze 1986 kennen gelernt auf der Marietta-Bar. Das war ein Treffpunkt für Punks in Magdeburg. Und da saß der einfach mit rum. Der gehörte zu Bastian, einem Freund von mir.

Bastian Biedermann:

Bin geboren in Dresden und habe meine Jugend in Magdeburg verbracht. Auf `ner Cafe-Terrasse - Marietta-Bar hieß das - da haben wir Jugendlichen uns immer getroffen. Das war unser Sommertreffpunkt. Und da kam eines Tages der Otze und meinte, er wäre der Sänger von Schleimkeim. Und habe ihm das eigentlich gar nicht geglaubt: „Du spinnst doch.“ Den habe ich mir irgendwie anders vorgestellt.

Anne Hahn:

Und dass der ne Band hat, habe ich lange nicht gewusst und nicht begriffen und dass er ne Berühmtheit war, auch nicht. Mir ist er dadurch aufgefallen, dass er sehr schlau war. Und sehr charmant.

Atmo: Musik - Spione im Cafe

Bastian Biedermann:

In meiner Teenagerzeit habe ich mich sehr für Punkrock und dergleichen begeistert. Es kursierten halt Aufnahmen. Ich hatte mehr über die Band Schleim-Keim gehört, als ich tatsächlich Aufnahmen gehört habe. Freunde hatten irgendwo was mitgeschnitten. Ich glaube, John Peel hatte mal „Spione im Cafe“ gespielt, den Song kannte ich. Und noch zwei, drei andere.

Atmo: Musik - Spione im Cafe

Spione im Café - Wenn ich so was seh' Tut mir alles weh' Von der Schnauze bis zum Zeh

Bastian Biedermann:

„Spione im Cafe - Wenn ich so was seh', tut mir alles weh.“ Das war eine Bestandsaufnahme unseres Alltags: Das war ja immer eine große Paranoia, dass man immer das Gefühl hatte, irgendwelche Spitzel sitzen dir im Nacken und beobachten dich, hören zu, schreiben mit. Schwärzen dich an. Das war ja allgegenwärtig. Und das kam in dem Song für uns ganz deutlich zur Sprache.

Atmo: Musik - Abfallprodukte der Gesellschaft

*Wir hätten angeblich Lärm und Dreck als Ideale
doch die, die das sagen, sollen sich selbst erstmal betrachten
wir wären geborene Verbrechergestalten
und sollten für ewig im Gefängnis schmachten
Wir hätten kein Ziel und auch keine Ehre
weil Geld für uns nicht das wahre ist
weil wir auf die - Ihre - Ordnung scheißen
vergleichen sie Dich mit dem Anti-Christ*

Anne Hahn:

Also die Texte habe ich bei einem Live-Konzert eh` nicht verstanden. Das hat man dann auf Zugfahrten oder bei Leuten zu Hause auf den Tapes sich angehört ganz in Ruhe. Und dann darüber geredet, was jeder verstanden hat. Und man hat die Texte auseinander klamüsert und interpretiert.

Atmo: Musik

*Wir erfüllen nicht ihre verplanten Normen
sind der Macht wehrlos ausgesetzt
werden gegängelt, werden beschimpft
werden von ihnen verfolgt und gehetzt
Wir sind ihnen ein Dorn in den Augen
weil wir sagen, was uns nicht passt
und sie sagen: „Du bist ein dreckiges Schwein!“
und du wirst verachtet und gehasst
Sie sagen das, um dich niederzuzwingen
Du sollst vom fahrenden Zug abspringen
Du sollst vergessen, dass der Mensch nicht denkt
Du sollst kapieren, Du wirst gelenkt
Du wirst gelenkt!
Du wirst gelenkt!*

Sprecher:

Otze. Mit bürgerlichem Namen: Dieter Ehrlich. Begründer und Sänger der legendären Band Schleim-Keim. In der DDR der 80er Jahre wurde er zum Punkrockidol. Mit seinen wütenden Songs traf er das Lebensgefühl vieler Jugendlicher im angeblich real existierenden Sozialismus.

Anne Hahn:

Ja, das war ne große Lähmung in Schwarz-Weiß. Und dann wir dazwischen mit unheimlich viel Spaß. Sehr bunt. Wir waren eine ganz bunt gemischte Truppe und ich habe Konzerte organisiert.

Bastian Biedermann:

Wir waren halt junge Leute, Siebzehn, Achtzehn. Wir haben auch damit kokettiert, dass es vielen überhaupt nicht gefallen hat, dass wir beschimpft wurden als Dreckschweine oder liederliche junge Leute, denen man dann alles Mögliche unterstellt.

Sprecher:

Mit dem Ende der DDR schienen sich alle lang gehegten Hoffnungen zu erfüllen: Otze und seine Band konnten überall auftreten. Doch bald zerbrach Schleim-Keim an Otzes Drogensucht. Sein Leben nahm eine tragische Wendung: 1999 erschlug er im Streit seinen Vater. Die letzten Jahre verbrachte er in einer psychiatrischen Klinik.

Bastian Biedermann:

Ich konnte es zuerst überhaupt nicht glauben. Ich hatte Otze nicht unbedingt als Gewaltmenschen in Erinnerung. Auf der anderen Seite wusste ich natürlich, dass da schon eine Wandlung sich vollzogen hat bei ihm.

Anne Hahn:

Otze ist 2005 gestorben. Das hat mich bewegt und eigentlich nicht mehr losgelassen.

Sprecher:

Die Journalistin und Schriftstellerin Anne Hahn lebt heute in Berlin. Mit der Punk- und Undergroundszene in der DDR hat sie sich immer wieder auseinander gesetzt.

Anne Hahn:

Wir haben 2 Jahre insgesamt intensiv recherchiert zu Otze. Und ich habe in Erfurt die Stasiunterlagen eingesehen zu dem Fall.

Mitarbeiter Staatssicherheit:

Zur Person: Ehrlich, Dieter Roland Richard, geboren: 16.11.1963 in Stotternheim, Bezirk Erfurt. Abschluss der 6. Klasse. Danach: Lehre als Hilfsarbeiter bei VEB Stahlbau Gispersleben. - Im Rahmen der durchgeführten Teilaufklärung im Arbeits- und Freizeitbereich konnte die Feststellung getroffen werden, dass Ehrlich in seiner Entwicklung sehr zurückgeblieben ist, was sich letztlich in seinem gesamten Verhalten am Arbeitsplatz widerspiegelt. Er ist sehr labil und zum Teil arbeitsscheu. Im Betrieb Thüringer Stahlbau versucht Ehrlich aus Draht Sicherheitsnadeln in der Größe von ca. 50 cm Länge herzustellen, worüber die übrigen Arbeitskollegen nur noch mit dem Kopf schütteln und der Meinung sind der Ehrlich wäre doch nicht normal!

Atmo

Moderator:

„Schleim-Keim“ werden ja nun allgemein als die bekannteste Punkband aus der Ex-DDR gehandelt. Habt ihr eine Ahnung, warum dieser Kultstatus ausgerechnet Euch zu Teil wurde? Wart ihr politischer als andere Bands im Underground? Oder wie kam es denn eigentlich zur Gründung dieser Band?

Otze:

Ich hatte bloß Bock, irgendwie ein bisschen Musik zu machen. Das war damals so eine Zeit gewesen, als wir da angefangen haben, kam man schlecht an Musik ran. Haben wir gedacht, dann machen wir eben selber Punkrock. Ist eigentlich ein Hobby nebenbei gewesen. Ich hab das nicht so ernst genommen. Versteh das selber nicht.

Anne Hahn:

Gerade aus Hessen und Bayern gab es Radiosendungen wie Zündfunk. Die haben das rüber gestrahlt nach Thüringen. Und da es die Musik nicht gab im Osten, hat er sich gesagt: dann mach ich das selbst.

Atmo: Musik, Proberaum

Anne Hahn:

Und hat erste Texte geschrieben, sich seine ersten zwei Bandmitglieder zusammengesucht. Der eine wohnte gleich mit im Haus, das war der Bruder Klaus. Und der andere ganz in der Nähe. Und dann ging's los. Mit selbst gebauten Instrumenten wurde dann musiziert.

Atmo: Musik - „Chaos und Anarchie“ (Tape aus dem Probenraum)

*Chaos, Punk und Anarchie
und zerstört die Industrie
Industriegestank wie nie
wir machen alles zu Schutt und Müll
diese scheißverdammte Hektik
diese scheißverdammte Technik
wir machen alles zu Schutt und Müll*

Anne Hahn:

Verbreitet werden durfte in der DDR nur, wer in eine Spielerlaubnis, Ne Einstufung hatte. Und die hatten ein paar wenige Bands. Eine Handvoll. Aber die waren von den Punks auch nicht mehr so angesehen. Also das gehörte sich einfach nicht, ne Einstufung zu machen. Und Otze hat sich darum auch nie bemüht mit „Schleim-Keim“. Und verbreitet wurde die Musik über Tonbänder und später über die handlicheren Kassetten. Und das wurde dann vervielfältigt, bis es ja gar nicht mehr ging.

Sprecher:

Anfang der 80er Jahre beginnt die Evangelische Gemeinde Erfurt im Rahmen der Offenen Jugendarbeit erste Punkrockkonzerte zu organisieren. So kommt es im Dezember 1981 zum ersten öffentlichen Auftritt von Schleim-Keim.

Otze:

Ich weiß es nicht mehr genau, wie der Name entstanden ist. Das hat eigentlich keinen Sinn gehabt. Das klang einfach irgendwie gut. Punkmäßig. Und dann auf das T-Shirt drauf geschrieben: Fress Scheiße. Weil ich gedacht habe: das passt irgendwie. Und so 'ne Riesenkette um gehangen, die ich aus der Firma mitgenommen hab'. Da gibt's auch ein Foto davon. Und wie hatten gerade mal sechs Lieder!

Atmo: Musik - Faustrecht (Live)

Faustrecht, FaustrechtHier regiert das FaustrechtBullen holen dich von der Straße wegDenn sie denken du bist nur Dreck(Refrain: Faustrecht, Faustrecht...) Sie schlagen dir in die Schnauze reinDenn sie wissen du bist nur ein dreckiges Schwein(Refrain: Faustrecht, Faustrecht...) Sie machen mit dir, was sie wollenMachen mit dir was sie wollen(Refrain: Faustrecht, Faustrecht...)

Frank Willmann:

Plötzlich tauchten diese Wesen aus Stotternheim auf, halbnackt, geschwärzte Gesichter. Dieses Tier am Schlagzeug, das wütend sang, brüllte, ausspie. Der Wüterich rasselte mit den Ketten, die ihm rostig am Leib hingen. Beängstigend, atemberaubend, faszinierend. Ich verstand keine Textzeile, das machte nix.

Sprecher:

Der Berliner Autor Frank Willman ist ein Fan der ersten Stunde. Er hat das Erfurter Konzert miterlebt.

Frank Willmann:

Hier gab es Punk von der härtesten Sorte. Es klang nach Freiheit und „Tu was du willst“. Und das in Thüringen, dieser Ansammlung von Käffern, wo die Muttis und Vatis heimlich so taten, als wären sie Kleinbürger und keine DDR-Sozialisten.

Sprecher:

1983 erscheint in Westberlin die Langspielplatte „DDR von unten“. Der Initiator des Projektes ist der Ostberliner Poet und Undergroundkünstler Sascha Anderson. Seine Band Zwitschermaschine ist auf der A-Seite zu hören. Doch nicht deshalb wird die Platte zur Sensation. Unter dem Pseudonym „Saukerle“ erscheinen auf der B-Seite sieben Songs von Schleim-Keim. Otze hatte Anderson im Juni 1982 bei einer Hinterhofparty mit Erfurter Künstlern kennengelernt.

Otze:

Jedenfalls ein halbes Jahr später ruft der mich an und fragt mich, ob ich eine Platte machen will. Ich dachte: Was soll'n das? Volle Verarschung, ist ja klar. Weil ich wußte, dass das bestimmt nicht ganz erlaubt ist, so was in Westberlin zu machen und so. Da hat sich Sascha Anderson eigentlich bei mir verraten: „Wenn irgendwas passiert, schieb alles auf mich!“ Hab ich gedacht: Na ja, stimmt irgendwas nicht. Aber ist egal. Machst die Platte. Egal, ob du in den Knast gehst, weil das fetzt, ne Platte machen.

Sprecher:

Die Aufnahmen entstehen in einem improvisierten Studio bei Dresden.

*Atmo Musiktitel - „Ende“
Ich schäme mich schon lang nicht mehr
Für meine Heimat, die DDR
die westdeutschen Touristen
sind alles nur Faschisten
uns halten sie für Kommunisten
unterdrückte Anarchisten
Anarchisten, alle hier
rechtlose Chaoten, rechtlose Chaoten
Chaoten, Chaoten, Chaoten...
Ende, Ende, Ende, Ende...*

Bastian Biedermann:

Und diese Platte war natürlich in der DDR nicht zu bekommen. Also die hatte auch keiner.

Sprecher:

Doch der englische Kultmoderator John Peel vom Soldatensender BFBS sorgt für Verbreitung: als er die Platte im Radio vorstellt, wird sie von DDR-Punkrockfans mitgeschnitten.

Bastian Biedermann:

Und das waren wirklich ganz aufregende Aufnahmen. Also die Texte haben mich fasziniert. Und natürlich auch die Art, Punkrock zu machen, wie es Otze bzw. Schleim-Keim gemacht hat. Das fand ich großartig. Das hat mich elektrisiert, das war mein Punkrock.

Frage:

Was waren das für Texte, was hat er zum Thema gemacht?

Bastian Biedermann:

„Untergrund und Anarchie“ spricht für sich. Spione im Cafe hatten wir schon. „Ende“ - das war dieses No-Future-Lebensgefühl, das kam da schon ganz gut zum Ausdruck. „Scheißnorm“ - genau: „Norm, Norm, Norm, du bist zur Norm geboren...“ - das ist ja auch irgendwie ein typischer Otze- Song. Die Maloche ist Scheiße. Und der ganze Proleten-Kult in der DDR, den er da so ein bisschen auf die Schippe nimmt.

Atmo: Musik - „Scheißnorm“

*Norm, Norm, Norm - Du bist zur Norm geboren
Schaffst du keine Norm, bist du hier
verloren
In der Schule fängt es an
Du musst still und ordentlich sein
büffeln, ackern,
schuften
büffeln, ackern, schuften
(Refrain: Norm, Norm, Norm - Du bist zur Norm
geboren...)
Kommst du dann zur Arbeit
Und glaubst du bist befreit
Doch dort musst du
deine Minuten schaffen
Unsinn, raffen, raffen
Unsinn, raffen, raffen
(Refrain: Norm,
Norm, Norm - Du bist zur Norm geboren...)*

Sprecher:

Kurz nach Veröffentlichung der Platte werden Otze und die beiden anderen Bandmitglieder verhaftet.

Mitarbeiter der Staatssicherheit:

Beschluss über das Anlegen eines Operativen Vorganges - Deckname: „Gitter“. Ist Ihnen eine Punk-Rock-Musik-Gruppe mit der Bezeichnung „Schleimkeim“ bekannt?

Otze:

Ja. Eine derartige Gruppe wurde von mir und meinem Bruder Klaus Ehrlich ca. im Herbst 1981 begründet, weil wir am Musikmachen Spaß hatten und auch der Meinung waren, dass es in der DDR viel zu wenig Punk-Gruppen gibt.

Mitarbeiter der Staatssicherheit:

Welche weiteren Personen gehören dieser Musikgruppe an?

Otze:

Neben meinem Bruder Klaus Ehrlich und Andreas Deubach sowie mir gehört niemand weiter zu unserer Gruppe. Ich spiele in der Gruppe Schlagzeug und singe, während mein Bruder E-Gitarre und der Deubach Bass-Gitarre spielen. Die Texte stammen von mir.

Mitarbeiter der Staatssicherheit:

Ist die von Ihnen gegründete Punk-Rock-Gruppe mit der Bezeichnung „Schleimkeim“ amtlich registriert bzw. zugelassen?

Otze:

Nein, das ist nicht der Fall. Wir haben uns auch nie um eine staatliche Anerkennung als Musikgruppe bemüht. Wir gingen davon aus, dass wir für unsere Punk-Musik doch keine Lizenz als Musikgruppe erhalten würden. Öffentlich sind wir bisher auch nur ein einziges Mal aufgetreten.

Mitarbeiter der Staatssicherheit:

Unter welchen Umständen erfolgte der öffentliche Auftritt?

Otze:

Dies war im Sommer 1982 anlässlich der von der evangelischen Landeskirche durchgeführten „Werkstatt 82“. Das Publikum bestand da aus etwa 100 Punks, welche aus der ganzen DDR gekommen waren.

Mitarbeiter der Staatssicherheit:

Welche weiteren Bezeichnungen gibt es für die Punk-Rock-Gruppe „Schleimkeim“?

Otze:

Es gibt keine andere Bezeichnung für uns als „Schleimkeim“. Wir haben nie einen anderen Namen oder ein Pseudonym benutzt.

Mitarbeiter der Staatssicherheit:

Wurden von der Gruppe „Schleimkeim“ Aktivitäten unternommen, um ihre „Musikstücke“ in der Öffentlichkeit zu publizieren?

Otze:

Das haben wir nie gemacht. Wir haben lediglich einige Aufnahmen, zumeist Kassettenaufzeichnungen, vorgenommen, die wir an befreundete Rocker verschenkten.

Mitarbeiter der Staatssicherheit:

Als strafrechtlich relevant konnte nur ein einziger Liedtext eingestuft werden. Darin werden Kommunisten und Faschisten gleichgestellt. Er enthält die Behauptung: Man müsse sich seiner Heimat schämen. Lied im Anlageteil:

(lesend) „Wollt ihr wirklich in den Bau - Ich schäme mich schon lange nicht mehr für meine Heimat in der DDR - Bin damit durch - Karrieristen und Faschisten und nur falsche Kommunisten - ihr wollt uns alle erschießen.“

Sprecher:

Erst nach dem Ende der DDR wird bekannt, wer die Band an die Staatssicherheit verraten hat: Sascha Anderson!

Anne Hahn:

Ja, er hat das Absurderweise selbst inszeniert und gemeldet. Was heute schwer nachvollziehbar ist. Man kann vermuten, dass er da übereifrig war. Das war ja ne Strategie, Leute direkt in die Köpfe von solchen Bewegungen einzuschleusen, etwas zu provozieren und dann alle festzunehmen. Und das hat in dem Falle dann geklappt insoweit, dass die Mitglieder der Band Schleimkeim verhaftet wurden.

Sprecher:

Otze bleibt vier Wochen in Untersuchungshaft. Kurz vor seiner Entlassung kommt es zu einem Gespräch zwischen der Stasi und Otzes Eltern.

Mutter:

Dass sich mein Junge erst so tief in die Punkszene verstrickt hat, verdankt er doch nur diesem Oberleutnant Birkner! Der hat ihn doch aufgefordert, mit den Punkern zu verkehren und über sie zu berichten!

Mitarbeiter der Staatssicherheit:

Aktenvermerk: Die Ausführungen der Mutter zeugen davon, dass jene Kenntnis von der inoffiziellen Mitarbeit ihres Sohnes mit der K1 besitzt. Sie sprach sich des weiteren gegen eine solche aus, da sie nicht wolle, dass ihr Sohn weiterhin in „Punkkreisen“ verkehre.

Sprecher:

Aus den Unterlagen geht hervor: Otze war selbst IM.

Anne Hahn:

Otze wusste nicht, dass er das war. Das muss man immer dazu sagen. Er dachte, er gibt ein paar Informationen, sicherlich auch aus dem Grund, selber Informationen abzuschöpfen. Also er wollte wissen, was die Polizei weiß. Und das Spielchen hat dieser Birkner auch mitgemacht, bis zum gewissen Grad. Der war bei der K1. Das muss man ein bisschen erklären: Also es gab die Staatssicherheit und es gab die Kriminalpolizei. Und bei der Kriminalpolizei war eine Abteilung, die sich K1 nannte. Die war eigentlich auch Staatssicherheit, war aber der Kriminalpolizei angegliedert. Und die konnten auch eigene Spione werben.

Oberleutnant Birkner:

Mündliche Information des Informanten, Deckname Richard über seinen Aufenthalt in der Martinikirche am Sonntag, dem 15.5.83 im Rahmen der Kirchentage in Erfurt.

Otze:

Nach meiner Schätzung haben sich ca. 30 bis 35 Punker, zum größten Teil aus Weimar und Erfurt, zu den Werkstatt-Tagen in der Martinikirche aufgehalten. Die Führung dieses Treffens hatte der Jugendpfarrer Musigmann gehabt. Ich war als eine Art Ordner unter den Punks eingesetzt worden. Es traten auf die Gruppe »Wutanfall« aus Leipzig, die Gruppe »Ernstfall« und »Madmens« aus Weimar.

Oberleutnant Birkner:

Er berichtete, dass vor allem das Fernsehen aus Westberlin jede Gelegenheit wahrgenommen hat, um jeden einzelnen »Punk« zu filmen ...

Anne Hahn:

Und der hatte auch ein relativ väterliches Verhältnis zu Otze und hat ihm wohl auch mehrfach geholfen, aus irgendeinem Schlamassel wieder raus zu kommen. Otze hat ja Arbeit geschwänzt, hat geklaut wie ein Rabe, also hat sich immer so daneben benommen überall, dass er auch öfter mal rausgeholt werden musste aus solchen Scharmützeln. Und belohnt hat er das teilweise wirklich mit kleinen Informationen `ne Weile.

Oberleutnant Birkner:

Der Informant beschwerte sich nachdrücklich darüber, dass er immer noch nicht weiß, ...

Otze:

... warum man mich überhaupt 4 Wochen lang eingesperrt hat, wo man mir doch überhaupt nichts nachgewiesen hat, wonach ich Feindtätigkeit betrieben haben soll!

Oberleutnant Birkner:

Auf Grund seiner Inhaftierung werde der Informant jetzt allerdings noch mehr als bisher unter den Kreisen der Punks geachtet. Ihm wurden inzwischen alle beschlagnahmten Gegenstände wieder übergeben: Musikinstrumente, Tonbandgerät, Verstärker und auch einige Tonbänder und Kassetten. Zwischenzeitlich wurde die gesamte Musikanlage wieder an ihrem alten Ort aufgebaut und es wird auch schon wieder musiziert.

Anne Hahn:

Also das war schon ein Geben und Nehmen. Die haben sich gegenseitig Informationen gegeben. Nur dass Otze überhaupt nicht einschätzen konnte, wieweit das trägt, was er da macht. Also ob da nicht jemand Ärger dadurch bekommt. Das ist das, womit er sich dann wahrscheinlich später auseinandergesetzt hat. Und daraufhin hat er das ganze abgebrochen. Aber Otze hat das dann beendet, weil er keinen Bock mehr hatte auf dieses, ja auch ein bisschen satanische Verhältnis, was er da eingegangen war.

Oberleutnant Birkner:

Nach anfänglich guten Informationen und Hinweisen aus den Kreisen der Punks gab es in den letzten Monaten erhebliche Schwierigkeiten bereits schon in der Phase der Kontaktherstellung. Der E. hat sich bereits in den Kreisen der Punks dekonspiriert, indem er über Absprachen mit dem Unterzeichner gesprochen hat.

Sprecher:

Doch Polizei und Staatssicherheit lassen nicht locker. Sie versuchen Otze wieder gefügig zu machen. Bis 1989 wird er immer wieder für längere Zeit verhaftet.

Anne Hahn:

Pass mal auf, wenn du jetzt nicht mitspielst, kommst du in den Knast sofort. Und die Paragraphen waren ja dehnbar. Er hatte halt keinen festen Arbeitsplatz. Er hat im Gefängnis gesessen. Ist ohne Verurteilung freigekommen. Damit ist man sehr, sehr erpressbar gewesen in der DDR.

Sprecher:

In den immer wiederkehrenden Vernehmungen werden die wirklichen Verhaftungsgründe deutlich. So äußert sich Otze zum Beispiel in seinem Lied „Prügelknaben“ zur politischen Realität in der DDR. Mit der Textzeile: „Wie sind das Volk...“ nimmt er schon jenen Ausruf vorweg, der drei Jahre später die Leipziger Montagsdemonstrationen begleiten sollte.

Atmo: Musik – Prügelknaben

Sprecher 2:

Wir wollen nicht mehr, wie ihr wollt
wir wollen unsere Freiheit
wir sind das Volk, wir sind die Macht
wir fordern Gerechtigkeit
Wir sind das Volk, wir sind die Macht
Es ist zu spät, wenn es mal kracht
Das ist die Realität
und du merkst, wie die Zeit vergeht

du merkst, wie du langsam hier verfaulst
und wie eine kranke Katze jaulst
Gedanken werden sterilisiert
Worte durch Zensur kastriert
Bilder verfälscht, um den Schein zu wahren
sich stärker zeigen nach langen Jahren
den Willen nehmen und verformen
in Normen durch genormte Normen
aufbegehren durch Gewalt verwehren
sich nur um des Nachbars Fehler scheren
Das ist die Realität
und du merkst, wie die Zeit vergeht
du merkst, wie du langsam hier verfaulst
wie eine kranke Katze jaulst

Bastian Biedermann:

Und dann habe ich mal alleine auf den Weg gemacht, weil ich gehört habe, dass Otze wieder in Stotternheim ist.

Atmo: Musik - Probenraum –

Bastian Biedermann:

Ich war ganz begeistert, als ich seinen großartigen Proberaum im Schweinestall besichtigen konnte. Ja, und Otze meinte damals eben, dass er jetzt über die Technik verfügte, seine Musik selber zu machen. Er braucht gar keine Band mehr. Er spielt selber Schlagzeug, selber die Bassgitarre und die Gitarre. Und singt und schneidet das alles mit und bastelt das dann später zusammen. Und so sind auch tatsächlich ganz viele Aufnahmen entstanden.

*Atmo: Musik - Werkzeug der Macht
Du bist und bleibst ein Werkzeug der Macht
Du wirst von ihnen zur Marionette gemacht
und wenn du nicht willst, so gebrauchen sie Gewalt
sie machen dich fertig, sie machen dich kalt
Sie schlagen Dich, sie sperren Dich ins Loch
sie verlachen Dich und sagen: „Wehre dich doch!“
und Du bist schwach, denn du bist allein
doch du kannst doch nicht der einzige sein
Dem es so geht, so geht wie Dir
es sind doch noch andere hier
Ihr müsst Euch nur finden und zusammenhalten
dann könnt Ihr Euch selbst verwalten
müsst nicht mehr auf andere hören
müsst nicht mehr auf falsche Flaggen schwören
doch Du bist und bleibst
ein Werkzeug der Macht*

Sprecher:

Um auf dem Weg zu seinen Auftritten nicht verhaftet zu werden, schlüpft Otze in verschiedene Verkleidungen.

Otze:

Das sollte so ein größeres Konzert in Jena sein. Mit mehreren Bands. Und die hatten uns den Tag vorher alle weg gefangen. Vom Stasi. Und ne Auflage gegeben, also ne Tausend-Mark-Strafe, falls wir in Jena auftauchen an dem Wochenende. Und da haben wir uns da Arbeitsklamotten angezogen. Wir sahen aus, als ob wir gerade irgendwo gemauert hätten. In den Zug eingestiegen. Haben wir uns da hingesezt und haben über irgendwelche Maurerarbeiten gesprochen. Das wir ja nicht auffallen. Die haben ja überall ihre Spitzel gehabt. Jedenfalls sind wir bis kurz vor Jena gekommen. Auf irgend so `nem Dorf sind ein paar Punks eingestiegen. Laufen so an uns vorbei. Und fragen uns, als wäre es völlig normal gewesen, dass wir Punks sind, das haben die uns sofort angesehen, haben gefragt, ob wir auch zum Punkfestival wollen. Ob wir wüssten, wo das ist. Habe wir gesagt: Seid ruhig! Total verschärft gewesen. Die haben uns trotzdem erkannt!

Atmo: Musik „Bundesrepublik“

Bastian Biedermann:

Ja, kurz nach dem Mauerfall, das muss so im Frühjahr 1990 gewesen sein, da habe wir uns das erste Mal wieder getroffen. Und da ging's ja auch tatsächlich los. Da konnten sie auch endlich irgendwo einfach auftreten ohne dieses ganze Versteckspiel.

ORB-Sendung:

Früher zum Beispiel waren ja die Kirchen für Auftrittsmöglichkeiten da - für Punkbands. Das fällt ja nun mehr oder weniger weg. Wo könnt ihr denn heute noch spielen?

Otze:

Eigentlich fast überall.

Lippe:

Ja. Wo es keine Zensur mehr öffentlich gibt.

Otze:

Selbst als Punkband, wenn du halbwegs einen Namen hast, könntest du - jedenfalls der Veranstalter, wenn sie glauben, dass sie genügend Kohle machen können - kannst du fast überall spielen.

Bastian Biedermann:

Ja, da begann ja sozusagen die zweite Ära oder vielleicht sogar die kurze Erfolgsgeschichte von der Band Schleimkeim. Würde sagen, zwischen 90 und 92-93 sind die ganz ordentlich durch Deutschland getourt.

*Atmo: Musik - Keine Wut mehr
Habt ihr keine Wut mehr im Wanst
seid ihr wirklich schon zufrieden
habt ihr keine Wut mehr im Wanst
lasst ihr euch nur alles bieten...*

Anne Hahn:

Otze hat zu viele Drogen genommen. Ihm fehlte sicherlich auch ein Feindbild, ein ganz konkretes. Er ist etwas rumgeirrt in der großen, großen Freiheit. Und hat seinen Platz nicht gefunden. Also einer, der ihm gepasst hat. Der gut zu ihm gepasst hat.

ORB-Sendung:

Kann heute Punk überhaupt noch Rebellion sein?

Otze:

Rebellion heutzutage? Wenn man das wirklich lebt, was man in den Texten macht, dann ist es schon ne Art Rebellion. Wenn man danach handelt. Jedenfalls, wenn du Punkrock machst, das ist wirklich eine Musik, die musst du wirklich erleben!

Anne Hahn:

Er wirkte wirklich immer total zu gedröhnt, wenn ich ihn erlebt habe. Und auch aggressiv. Oder eher traurig. Die Aggressivität war dann so'n Ausdruck dieser großen Traurigkeit. Also mir tat es immer sehr weh und leid, ihn so zu sehen.

Bastian Biedermann:

Ich hab irgendwann - ich glaub` `95 - da ereilte mich ein Hilferuf aus Berlin: Wann ich denn endlich wieder in Berlin wäre. „Dein Freund Otze, der macht uns hier das Leben zur Hölle. Du musst endlich wiederkommen und den Mann hier wegbringen.“ Und als ich ihn dann wieder zu Gesicht bekam, habe ich festgestellt: da ist jetzt einiges kaputt gegangen. Also er war auf einmal nicht mehr der, den ich mal kannte. Das war ein anderer Otze, der da irgendwie dem Wahnsinn nicht nur nah, sondern verfallen war.

*Atmo: Musik - Keine Wut mehr
Bald seid ihr alt und grau
seid jetzt schon wie `ne Spießersau.
freut Euch über jeden Tag
Hauptsache, dass Euch jeder mag
Refr: Habt ihr keine Wut mehr im Wanst.*

Sprecher:

Wie es zu den tragischen Ereignissen im Januar 1999 kommen konnte, ist bis heute nicht restlos geklärt. Bekannt wurde, dass Otze in einen Streit mit seinem Vater geriet und ihn mit einer Axt erschlagen hat. In der Gerichtsverhandlung wurde festgestellt, dass er dabei unter Alkohol- und Drogeneinfluss stand.

Die letzten sieben Jahre seines Lebens verbrachte Otze in einer Psychiatrischen Klinik in Mühlhausen. Laut Gutachten galt er als gefährlich und wurde in die Geschlossene Abteilung eingewiesen. Zwangsweise verabreichte Medikamente sollten ihn ruhig stellen.

Dieter Ehrlich, genannt Otze, starb am 23. April 2005 im Alter von 41 Jahren an Herzversagen.

Bastian Biedermann:

Also ich unterhalte mich manchmal mit jungen Leuten und stelle überraschend fest, dass Schleim-Keim immer noch eine bekannte Band ist. Schleim-Keim sind die Sex Pistols oder Clash der DDR gewesen. Also die Punkrockband der DDR. Ich glaube, es gibt keine andere, die diesen Stellenwert genießt. Das wird bleiben.

Atmo: Musik - Zu Spät